

# Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

immerwährende Probleme der Pädagogik? Welches sind sie?

Frage 2: Halten Sie dafür, daß diese Probleme sich wandeln können? Wenn ja, was wären die bestimmenden Faktoren einer solchen Wandlung (Entwicklung)?

Frage 3: Welche Stellung sollte die Pädagogik Ihrer Meinung nach einnehmen, um dem unaufhörlich wachsenden Rhythmus der wissenschaftlichen und technischen Fortschritte wirksam begegnen zu können?

Frage 4: Denken Sie, daß der ethnische Charakter die verschiedenen pädagogischen und erzieherischen Grundanschauungen bedinge?

Frage 5: Stellen Knaben und Mädchen die gleichen Probleme?

Frage 6: Welches ist die Rolle der Eltern in der Bildung ihrer Kinder?

Frage 7: Glauben Sie an die Möglichkeit, daß Pädagogen und Erzieher aus der ganzen Welt sich über ein Minimalprogramm zur Formung des Menschen und Bürgers verständigen könnten?

Vielleicht ist es gut, wenn der Leser hier einen Augenblick innehält, die gestellten Fragen auf Grund seiner Anschauungen und Erfahrung zu beantworten versucht und sich auch kritisch fragt, ob diese sieben vorgelegten Hauptfragen tatsächlich ein Fundament bilden, um darauf ein solides Gebäude der Erziehung in heutiger Zeit zu errichten? Wir hätten es zum Beispiel ganz gerne gesehen, wenn die Frage über den tiefsten Sinn jeglicher Erziehung überhaupt sowie über die Ableitung der Autorität der Erzieher den Kolloquiumsteilnehmern ganz klar und unumwunden vorgelegt worden wäre. Ferner vermißten wir die Frage nach der erzieherischen Wichtigkeit der Religion und der Kirchen. Auch enthält obiges Frageschema keinen Punkt, der die Aufgaben des Staates im Hinblick auf die sich stellenden Probleme der Erziehung und Ausbildung der Jugend (und der Erwachsenen!) berührt.

Die Organisatoren hatten aber insofern großes Glück, daß Persönlichkeiten vorhanden waren, die solche Grundsatzenfragen offen in die Diskussion zu ziehen wagten. Daher resultierten denn auch recht viele positive Ergebnisse, die in Anbetracht der internationalen Werte unsere besondere Würdigung verdienen.

Zweiter Teil folgt.

Dr. A. Steiner.

## Volksschule und Lehrerbildung

Mit der Schule des Dorfes befaßte sich der Arbeitskreis «Schule und Erziehung» bei der diesjährigen Arbeitstagung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken vom 10. bis 12. April in Freiburg.

Im Blick auf die neuen Bildungsanliegen der *Oberstufe der Volksschule* wurden vor allem *Fragen der Lehrerbildung* erörtert. Die Verpflichtung gegenüber ihrer eigenen Bezeichnung verlangt von der pädagogischen Hochschule als ihre Mitte die

Pädagogik als Wissenschaft. Ohne philosophische und theologische Fundamentierung lahm das Studium der Pädagogik; ohne Psychologie schwebt sie im luftleeren Raum ebenso wie ohne Soziologie. In diesem Kernbereich offenbart sich einerseits ihr unabdingbarer Wissenschaftscharakter im strengsten Sinn der Anforderungen wissenschaftlichen Forschens, aber ebenso die Verzahnung mit den Fundamentierungs- und Ergänzungswissenschaften. Dazu stellt sich dem Studierenden das Wahlfach dar als ein auf wissenschaftlichem Untergrund erarbeitetes, in größerer Tiefe erlebtes Beispiel der Pädagogik als Tun. SK

## Aus Kantonen und Sektionen

APPENZEL IR. *Kantonale Versicherungskasse*. Montag, den 12. März, fand die ordentliche Hauptversammlung im Hotel Löwen in Appenzell statt. Unter der speditiven Leitung von Lehrer Arnold Koller wurden die statutarischen Geschäfte in rascher Reihenfolge erledigt. Besondern Dank sprach der Vorsitzende der hohen Standeskommission, wie auch dem Großen Rat aus, für die Aufgeschlossenheit und das Entgegenkommen, auch in finanziellen Belangen, der Pensionskasse gegenüber, womit sich die Relation zwischen Verdienst und Rente bedeutend gebessert hat. Auch den Schulgemeinden gebührt ein Dankeswort, da auch sie an die Kapitalnachdeckung ca. 10000 Fr. aufwenden müssen. In Zukunft wird es also möglich sein, den im öffentlichen Dienst stehenden Mitgliedern bei Krankheit oder Invalidität und im Alter eine angemessene Rente zu entrichten. – Der Rechnungsabschluß zeigte ein erfreuliches Bild. Er weist einen Jahresumsatz von rund 514000 Fr. auf und schließt mit einer Vermögensvermehrung von rund 50000 Fr. ab. Ende 1962 rechnet man mit einem ausgewiesenen Vermögensbestand von ca. 600000 Fr., so daß unsere Kasse gefestigt dasteht. So durfte es die Versammlung sogar wagen,

ohne Beanspruchung des Staates, eine zehnprozentige Erhöhung der bisherigen Renten zu gewähren, was alt Lehrer Karl Wild mit anerkennenden und launischen Worten verdankte.

Die einwandfreie Buchführung wie auch die sichere und nutzbringende Anlage der flüssigen Gelder besorgen die Organe der innerrhodischen Kantonalbank. Auch dies darf dankend und lobend erwähnt werden.

Die kantonale Versicherungskasse Appenzell Innerrhoden, zu der die weltliche Lehrerschaft wie auch die jüngeren und neueintretenden Staatsangestellten gehören, umfaßt nun über fünfzig Mitglieder und darf als eine sozial wertvolle Einrichtung in unserm Kanton gelten.

Th.

APPENZEL. Die Lehrerschaft versammelte sich zur «Examen»- bzw. Schlußkonferenz, die jeweilen einem Rückblick auf das schulische Schaffen im verflossenen Jahr und den Neuwahlen gewidmet ist. Mit Toblers feierlicher «Ode an Gott», dem Außerrhoder Landsgemeindelied, und einem speziell an die Jungen gerichteten herzlichen Willkommgruß, eröffnete Konferenzpräsident R. Wirthner, Steinegg, die Tagung und ließ gleich anschließend die internen Sachgeschäfte in

rascher Folge erledigen. Den jubilierenden Lehrkräften – Frl. Weiß in Sulzbach, das, noch immer im Lehramt stehend, in vorbildlicher Einsatzfreude 50 Jahre durchgeschult hat, und Kollege Hollenstein Guido in Eggerstanden, der nunmehr auf 25 fruchtbare Schuljahre im abgelegenen Eggerstanden zurückblicken kann – ward speziell gratuliert und für ein weiteres erspriessliches Wirken Glück und Segen gewünscht. Da ususgemäß die leitende Kommission alle zwei Jahre zu wechseln hat, wurde an Stelle des bisherigen Präsidenten R. Wirthner Kollege Josef Dörig jun., Appenzell, gewählt, während das Aktuariat und das Kassieramt mit den Kollegen I. B. Manser bzw. F. Noser besetzt wurde. Die vorzügliche Arbeit des abgetretenen leitenden Ausschusses wurde gebührend verdankt.

Mittelpunkt der Tagung war das höchst aufschlußreiche Referat über *Blindenpädagogik als Erziehung zur Selbsthilfe*. Herr Kollege Tomeisen, selber bereits im dritten Seminarjahr total erblindet, seit Jahren aber versierter Blindenlehrer an der Blindenschule in St. Gallen, führte in packender «Sprache aus dem Herzen» aus, daß die bezügliche Erziehung die Selbsttätigkeit und Selbständigkeit und die Einordnung des Nichtsehenden in die Gemeinschaft zum Ziele habe. Er setzte sich dann in der Folge mit all den pädagogischen Problemen der Blindenerziehung, mit den verschiedenen Hilfsmitteln und den auf der ganzen Welt verstreuten Institutionen der samaritanen Blindenfürsorge auseinander, die beweisen, daß für diese Sehbehinderten überall ein besonntes und speziell liebes Herz schlägt. Das ausgezeichnete Referat ward denn auch gebührend verdankt.

Anschließend sprach H. H. Schulinspektor Dr. F. Stark den Lehrpersonen den herzlichen *Dank* für die während des vergangenen Jahres geleistete große Schularbeit aus und wünschte weiterhin gesegnete Erfolge. Am Nachmittag fand sich die gesamte Lehrerschaft mit den Spitzen der kantonalen Erziehungsbehörde im Kurhaus Weißbad zum gemeinsamen Mittagessen ein, wo die Geselligkeit zum Zuge kam und der neue Präsident sich in seiner ersten Begrüßungs- und Antrittsrede angenehm einführte.

*schen Schulvereins*. Der Katholische Schulverein Graubünden stellt die Verbindung mit seinen 958 Mitgliedern der 9 Sektionen durch einen gedruckten Jahresbericht her, der Jahr für Jahr über 60 Seiten aufweist. Diese jährliche Rechenschaftsablage erneuert und vertieft auch in den fernsten und kleinsten Gemeinden das Bewußtsein der Verantwortung für die christliche Schule und Erziehung. Die Macht dieser Ausstrahlung läßt sich kaum ermessen.

Mit dem freudigen Willkommgruß an den neuen hochwürdigsten Herrn *Diözesanbischof Dr. Johannes Vonderach* beginnt der Jahresbericht. Dem Glückwunsch folgt ein ausführlicher *Nachruf* auf den im Januar verstorbenen Vorgänger, *Mgr. Dr. Christianus Caminada*, der noch den mächtigen Impuls Dr. Decurtins, des Vorkämpfers für die Schulrechte des Volkes, erlebt hatte und dann Gründer des Katholischen Schulvereins Graubünden und unermüdlicher Förderer und Verteidiger der christlichen Erziehung und Schule im ganzen Bistum geworden ist. Auch die weitem Nekrologe sind lebendig geschriebene *Kurzbiographien beispielhafter Erziehergestalten*, so besonders von *Mgr. Dr. Josef Scheuber*, Regens zu St. Luzi (übrigens auch einst ausgezeichnete Redaktor der «Mittelschule»), zusammen mit Dr. P. Veit Gadiet OFM Cap. in Stans und Dr. Peter Baum, später in Immensee), ferner von Lehrer Eduard Lozza, Prof. Guglielm Gadola, Lehrer Bonifaz Plaz, Prof. Luzius Schlapp, alt Lehrer L. Gartmann-Giger, Prof. Duri Sialm, alt Lehrer A. Gienal, alt Lehrer Luzius von Castelmur und Andreas von Castelmur. (Alt Lehrer Gartmann hat um 1900 noch für 24 Schulwochen mit sage und schreibe 500 Fr. Gehalt auskommen müssen!)

Aus den vielen Angaben und Berichten im Jahreshaft heben wir nur wenige, aber bedeutsame Züge hervor. Jedes Jahr veranstaltet der Bündner Schulverein für je eine oder zwei Sektionen einen *Lehrerexerzitienkurs*, meist in Zizers, der jeweils ziemlich voll besetzt ist. Auch im Kanton Graubünden nimmt die Zahl der Abonnenten der «*Schweizer Schule*» zu, obwohl auch hier die beunruhigende Gefahr einer beruflichen Deformation mancher Lehrer besteht, die ihren Lehrerberuf nur als Wissensvermittlung ansehen und nur eine didaktisch-methodische Zeitschrift haben möchten und nicht einsehen können, wie unerläßlich

für den Lehrer eine gesamtberufliche Erzieher- und Lehrerzeitschrift ist, die uns hilft, wie Prof. Dr. B. Simeon schreibt, «die vornehmste Seite unseres Berufes, nämlich die erzieherische Komponente und Aufgabe, in restloser Selbstprüfung und Weiterbildung zu pflegen». Der Schulverein erhebt jedes Jahr an seiner Generalversammlung ein *Türopfer* zugunsten der christlichen Schulen in der Diözese des afrikanischen Kardinals Rugambwa und setzt damit die einstige Missionsaktion des KLVS in ehrender und wirksamer Weise fort. Zusammen mit der Jahressammlung bei den katholischen Kantonsschülern in Chur, die jeweils über 2000 Fr. erbringt, ergibt sich ein sehr brauchbarer Beitrag an Schule, Mission und Entwicklungshilfe jener afrikanischen Diözese.

Die eigentliche Großleistung des Katholischen Schulvereins ist sein Einsatz für das Elternrecht und für die christliche private und öffentliche Schule Graubündens gewesen. Seitdem im Jahre 1957 die Behörden des Kantons ein *Schulgesetz* vorgelegt hatten, das dem Elternrecht, den Rechten der christlichen Privatschulen und der bekenntnismäßigen öffentlichen Schulen nicht gerecht werden wollte, kämpfte der Schulverein für eine entsprechende Verbesserung der Vorlage. Als aber die radikale, demokratische, sozialistische und auch eine bestimmte protestantische Mehrheit diesen Unrechten des Kindes, der Familie und der Kirche nicht entsprechen wollte, haben die katholischen Politiker, Schulmänner und Lehrkräfte der Schulgesetzvorlage ihr Nein entgegengesetzt müssen, um ihren Rechten Nachachtung zu verschaffen. Wie es vielenorts der Fall war und ist, sollten auch hier nämlich die Katholiken das «Erstgeburtsrecht» der christlichen Schule gegen das «Linsenmus» großer wirtschaftlicher und anderer Vorteile verkaufen. Nur dank einem tiefverankerten Bewußtsein um die Verantwortung für die höchsten Werte haben Politiker, Schulkreise und Volk sich zum Nein entschlossen, als die andern Kreise ihre Mehrheitsmacht weltanschaulich durchsetzen wollten.

Am 19. November 1961 hat die Volksabstimmung mit nur etwas über 14000 Ja gegen 11500 Nein die kantonale Schulgesetzvorlage angenommen. Damit wurde ein bedeutsames Stück ererbter föderalistischer und religiöser Schulkultur abgebaut (S. 31). Aber immerhin

rüttelte der Schulkampf das Gewissen vieler Eltern wieder auf, so daß sie ihrer erzieherischen Rechte und Pflichten wieder bewußt wurden. Andererseits kamen auch die verborgenen Strömungen des Schullaizismus und die Auswirkungen der staatlichen Einheitsschule zum Vorschein. Wie intolerant sich selbst Lehreranhänger der Schulgesetzvorlage auch im Ton gegen die katholischen Gegner der Schulgesetzvorlage verhalten haben, war ja auch in einer ausführlichen Bündner Korrespondenz der SLZ festzustellen. Gewisse andere Vorkommnisse im Kanton, welche beweisen, welche ungesetzlichen Mittel im Kampfe gegen die aus Gewissensgründen ablehnenden Gegner der Vorlage angewendet worden sind, werden die Öffentlichkeit noch zu beschäftigen haben. Im übrigen stellt sich der Katholische Schulverein Graubünden, nachdem das Schulgesetz angenommen worden ist, selbstverständlich demokratisch und loyal ein und wird die sich stellenden Aufgaben erfüllen. Aber der Verein erwartet auch, daß sich die Atmosphäre bei den Vertretern des Gesetzes entschieden bessern wird.

So zeigt dieser Jahresbericht deutlich, welche große selbstlose Arbeit der Verein und an dessen Spitze der Präsident Prof. Dr. B. Simeon, Chur, geleistet hat, und zwar in umfassender Schau der Probleme, voll energischer Tatkraft und im begeisterten Pflichtbewußtsein von Männern, die sich vor Gott für die Jugend verantwortlich wissen. *Nn*

## Mitteilungen

### Kantonalverband Luzern des KLVs und des VKLS

Am 11. Juni findet in Luzern die traditionelle Pfingstversammlung statt. Der Gemeinschaftsgottesdienst in der Hof-

kirche beginnt um 8.45 Uhr. Nach den geschäftlichen Traktanden (Beginn 10 Uhr im Hotel «Union») spricht Herr Dr. Konrad Widmer, Professor für Pädagogik und Psychologie am Lehrerseminar in Rorschach, über das Thema: *Die Schule in der pädagogischen Struktur unserer Zeit.* *H.H.*

### Tagung katholischer Religionslehrer der Mittelschulen

Verehrte hochwürdige Herren Kollegen, Die Konferenz der Rektoren katholischer Kollegien veranstaltet vom 19. bis 22. Juli 1962 in München, gemeinsam mit dem Verband der katholischen Religionslehrer an den Höheren Schulen Bayerns, eine Tagung für Religionslehrer von Mittelschulen. Eingeladen sind sämtliche Religionslehrer der schweizerischen Mittelschulen: der Sekundar- und Realschulen, der Gymnasien aller Typen, der Lehrerseminare und Berufsschulen.

*Zentralthema:* «Der Religionslehrer als Seelsorger.» Liturgische Bildung und Erziehung.

*Einleitend* werden grundlegende Referate gehalten: Die Situation des Religionsunterrichtes an den Mittelschulen Deutschlands und der Schweiz. Die situationgerechte Seelsorge an der Höheren Schule.

*Arbeitskreise:* Vorgesehen sind folgende: Der Gottesdienst und seine jugendgemäße Gestaltung – Religions- und Jugendgemeinschaft – Besondere Wege der Einflußnahme auf die Schüler – Die seelsorglichen Konsequenzen aus Jugendbefragungen – Ökumen. Aufgaben an der Höheren Schule – Die Seelsorge am einzelnen Schüler – Gestaltung von Exerzitien und Einkehrtagen – Praktischer Einsatz für Diaspora und Mission.

Bereits haben einige erfahrene *Seelsorger*, *Fachlehrer* und *Wissenschaftler* Deutschlands und der Schweiz ihre Zusage für ein Referat gegeben. Auch *Kardinal Döpfner* und der *Diözesanbischof* von Würzburg, Referent für den Religionsunterricht an den Höheren Schulen Bayerns, werden die Tagung mit ihrer Anwesenheit beehren.

### Rahmenprogramm:

Donnerstag, 19. Juli, vormittags: Hin-fahrt mit Cars ab Goldau, Zug, Zürich, Winterthur, Wil, St. Gallen, St. Margrethen. Abends: Eröffnung der Tagung.

Freitag, 20. Juli: Gottesdienst. Tagung: Referate, Arbeitskreise. Abends: Geselliges Beisammensein.

Samstag, 21. Juli: Gottesdienst. Tagung. Nachmittags: Stadtrundfahrt mit Besuch moderner Kirchen Münchens. Abends: Besuch einer kulturellen Veranstaltung.

Sonntag, 22. Juli: Gottesdienst. Rück-fahrt mit Cars. Ankunft in Zürich zirka um 17 Uhr.

Die Hin- und Rückreise erfolgt mit Cars. Preis zirka Fr. 45.–.

Für Unterkunft, Kost und Logis wird in München gesorgt. Wir werden in der neu erbauten Katholischen Akademie die heilige Messe feiern, tagen, wohnen und essen. Tagespension zirka Fr. 16.–.

Mit der Tagung wird eine große *Ausstellung* katechetischer Lehr- und Anschauungsmittel verbunden werden.

Der Verband der katholischen Religionslehrer an den Höheren Schulen Bayerns wie unsere Kollegen von München unternehmen alles, um die Tagung möglichst erfolgreich zu gestalten. Nicht zuletzt wird der persönliche Kontakt mit den deutschen Kollegen von großem Nutzen sein.

Wollen Sie die Güte haben, auch andere Kollegen auf unsere Tagung aufmerksam zu machen!

Anmeldungen an H. H. P. Dr. H. Kröm-ler SMB, Rektor, Immensee, bis spätestens am 15. Juni.

### Liturgische Erziehung in der Schule

*Programm für die Tagung der Arbeitsgemeinschaft katholischer Lehrerinnen deutscher Sprache in Beuron/Hohenzollern in der Zeit vom 20. bis 27. Juli 1962.*

Freitag: Anreise. Am Abend: Gegenseitiges Bekanntmachen.

Samstag: Zwei Vorträge von H. P. Ildefons Bergmann OSB, «Das Abendmahl Christi im Meßopfer der Kirche».